

## Rückblick auf 2024

### Weterrückblick

Das **Jahr 2024** war nach eigenen Erhebungen an den unter [www.wetter-bw.de](http://www.wetter-bw.de) im Internet abrufbaren Wetterstation in Weil der Stadt und Bondorf, Wetterbeobachtungen aus Leonberg und Messungen der Universität Hohenheim wieder einmal um 2,8°C deutlich wärmer als der langjährige Durchschnitt. Damit war es **das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen!** Die Niederschlagsmenge betrug je nach Wetterstationsstandort stolze 855 l/m<sup>2</sup>. Somit hatte dieses Jahr statistisch gesehen einen Überschuss von 117 Litern, zum langjährigen Durchschnitt von 738 l/m<sup>2</sup>. Diese Niederschlagsmengen waren dieses Mal wieder eher ungleichmäßig auf die Monate verteilt: einige Monate waren zu trocken, andere – insbesondere der Mai und Juni hingegen zu feucht.

Der **Winter 2023/2024** brachte etwas weniger als die sonst üblichen Niederschläge und war deutlich zu warm. Statt 19,5 Eistagen (Maximum unter 0°C) im langjährigen Mittel wurde in diesem Winter nur sechs beobachtet. Die Anzahl der Frosttage (Minimum unter 0°C) war mit 28 statt 58 Tagen viel niedriger als im langjährigen Mittel. Die kälteste Nachttemperatur erreichte am 09.01.2024 in Weil der Stadt immerhin -9,3 °C.

Der **Januar** war warm und sehr sonnig. Der normal feuchte **Februar** war mit durchschnittlich 7,6 °C, anstelle der üblichen 1,1°C um 6,5 Grad zu warm. Es war somit der wärmste Februar seit Beginn der Aufzeichnungen

Der **März** war wärmer als üblich. Die Winterruhe der Knospen wurde früh unterbrochen und die Vegetation startete wieder deutlich zu früh.

Mit einem trocken-kühlen **April** welcher in seiner dritten Woche die letzten Frostnächte (-3 bis -4°C) für dieses Frühjahr brachte ging es weiter und die Vegetation stockte deutlich. Sie startete erst Ende des Monats wieder durch. Die Blüte beim Steinobst begann Anfang des Monats, die des Kernobstes startete Mitte April.

Der viel zu Nasse **Mai** brachte 195! statt 80 Liter und war um 2 Grad wärmer als normal. Es gab bei den Eisheiligen Anfang/Mitte Mai keine Spätfrosteinbrüche mehr.

Es folgte ein sehr nasser und um 3,0 °C zu warmer **Sommer**, der uns die Niederschläge sehr ungleich brachte.

Nach einem warmen **Juni** der 140 anstelle der üblichen 92 Liter brachte folgte der warme und leicht feuchte **Juli**. Der **August** war viel zu warm und mit 58 statt 74 Litern trockener als normal.

Die **maximale Tagestemperatur** des Jahres erreicht am 12. August 34,1 °C.

Der warme **September** brachte 80 anstelle der üblichen 57 Liter.

Der **Oktober** war um 2,6 Grad zu warm, brachte aber immerhin 77 statt 45 Liter, der **November** war warm und etwas trocken.

Der Dezember war um 2,4 °C zu warm, mit 33 statt 53 Litern sehr trocken und mit wenigen kalten Nächten bis -6,8 °C am 31.12. in Weil der Stadt endete das Jahr.

**Im gesamten Jahr 2024** wurden nur 42 Frosttage (statt 87) und lediglich 5 Eistage (statt 22,1) beobachtet. Es gab 59 Sommertage (statt 31,3) und 15 heiße Tage (statt 4,1). Die Sonnenscheindauer erreichte mit 1933,3 Stunden 112 % der Norm, wobei der August mit 303,7 Stunden der sonnigste Monat war.

Die Niederschlagssumme lag mit 855 Liter zum ersten Mal seit mehr als 20 Jahren deutlich über dem Normalbereich (731l) und brachte auch mindestens in den mittleren und tieferen Schichten eine Entspannung, wenngleich das große Defizit aus 20 Trockenjahren sicher noch lange nicht behoben sein wird.

Das Jahr 2024 brachte etliche zu nasse Monate (Mai, September, Oktober) aber auch sehr viele trockene Monate (April, August, November und Dezember). Vor allem der Mai brachte einen kräftigen Wasserüberschuss.

### **Ertragsverhalten**

Durch die Alternanz nach dem schlechten Ertrag in 2023 kam es in 2024 erwartungsgemäß zu einer sehr starken Blüte. Der Fruchtansatz war trotz des Spätfrostes am 23 April sehr stark und im Laufe des Sommers wurden die Früchte durch die optimale Wasserversorgung immer größer, wenngleich der Pilzdruck durch das andauernde feucht-warme Wetter enorm war, was den Erwerbsobstbau bei den Pflanzenschutzmaßnahmen sehr stark gefordert hat.

Es kam aufgrund der Alternanz bei fast allen Obstarten zu einem guten bis sehr guten Ertrag und 2024 darf ertragstechnisch als ein sehr gutes aber auch anspruchsvolles Obstjahr eingestuft werden. Es regnete insgesamt mehr als genügend, dadurch entspannte sich die Grundwasser-Lage. Unter anderem wurden Mitte Juli die Orte Weil der Stadt, Renningen, Rutesheim und die nördlichen Kreisgemeinden von Hagel getroffen.

Für die **Imkerei** startete 2024 mit einem schlechten Flugwetter während der Blütezeit: Viele Völker brachten darum wenig Blütenhonig ein, der Wald honigte dieses Jahr gar nicht.

Die Honigernte fiel insgesamt daher eher schwach aus.

### **Kernobst**

Im **Streuobstbereich** gab es - bedingt durch die Alternanz - eine sehr starke Blüte bei mittlerem Flugwetter für alle Bestäuber und dadurch einen starken Fruchtansatz. Dieser Fruchtansatz wurde durch den Frost in der letzten Aprilwoche kaum reduziert. Es wurden an den meisten Standorten sehr viele und vor allem sehr große Äpfel geerntet und dadurch eine sehr gute Ernte erreicht.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit erstaunlich hohen 15,00 €/DZ.

Er stieg dann am Ende noch auf 18 – 20 Euro, was den Obsterzeugern zum ersten mal seit Jahrzehnten einen sehr guten Preis bei sehr guter Menge brachte! Man konnte deshalb an den Mostobst-Annahmestelle sehr zufriedene Gesichter sehen. Grund für die hohen Preise waren frostbedingte Ausfälle in Ostdeutschland und ganz Osteuropa. Gleichzeitig ist der Weltmarkt für Apfelsaft und auch für Konzentrat sehr knapp.

Es musste diesen Sommer ausnahmsweise mal kein Wasser an die Jungbäume gefahren werden.

Der Schwarze Rindenbrand – ein Schwächeparasit, der sich auf Pflanzen im Trockenstress konzentriert – zeigt sich trotzdem an vielen, - meist jungen - Streuobstbäumen

Der Befall mit Misteln weitet sich immer mehr aus.

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen hatte auch eine viel bessere Ernte als im Jahr zuvor zu verzeichnen. Die Früchte waren wegen dem hohen Pilzdruck oft nicht schorffrei.

Die **Vermarktung** läuft trotz dem starken Apfelertrag im Hobbybereich erstaunlich gut. Durch die Inflation und die hohen Preise für Energie verlagerten die Kunden ihre Einkäufe in den Jahren davor auf die Discounter und scheinen nun aber wieder zu regionaler Ware zurück zu kommen

### **Steinobst**

Die Zwetschge hatte im gepflegten Erwerbsobstbaubereich meist einen mittleren bis guten Behang. Im Hobbybereich fiel die Ernte eher schwach aus. Trotzdem ließ sich das „Blaue Gold Herrenbergs“ über den Handel nur schwer vermarkten. Der Handel hatte sich wieder frühzeitig im Südosteuropäischen Ausland eingedeckt.

Die Preise waren zwar auf mittlerem Niveau, aber es kam dennoch zu Erfassungsstopps oder gar dem Zurückweisen von einzelnen Sorten. Die über den Großhandel vermarktete Menge geht seit etlichen Jahren kontinuierlich zurück!

Es gab im gesamten Gebiet zwar wieder etwas an Nachpflanzungen - vor allem mit der neuen Scharka-robusten, großfrüchtigen und geschmacklich sehr guten Sorte Jofela und weiteren Pflanzungen unserer neu erworbenen Lokalsorten „Herrenberger Zwetschge“ und „Gäugold“, welche über die Baumschule Kienzle, vermarktet wurden.

Es wurden aber wieder einmal mehr Bäume gerodet als nachgepflanzt!

### **Süßkirschen**

Den Kirschen tat das nasse Wetter im Juni nicht gut. Es gab viele geplatze, dafür deutlich größere Früchte.

Bei der **Sauerkirsche** gab es einen guten Ertrag.

Die **Kirschessigfliege** (KEF) wurde nur sehr verbreitet zum Problem. Die letzten Kirschen sowie vor allem die Brombeeren waren stark befallen.

### **Beerenobst**

Die **Johannis- und Stachelbeerernte** war normal. Es kam bei der Stachelbeere im Juni zu Verbrennungen. Bei den **Himbeeren** kam es aufgrund der Feuchtigkeit zu einer sehr guten aber oft faulenden Ausbeute.

Die späten **Brombeeren** fielen am Ende wieder der KEF zum Opfer.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau